

# Steinbruch-Pläne wecken Emotionen

Bürger aus Enzberg und Sengach protestieren gegen neue „Vorranggebiete“ – Heute Infoveranstaltung in der Festhalle

Es ist nicht die erste Weichenstellung, die mit Protesten verbunden ist: Immer dann, wenn es um eine Erweiterung des Steinbruchs in Enzberg geht, dürfen Behörden und Betreiber mit Widerstand aus der Bevölkerung rechnen.

VON THOMAS EIER

**MÜHLACKER-ENZBERG.** Lärm und Dreck, Erschütterungen und mehr Lkw-Verkehr: Es sind die vermeintlichen oder tatsächlichen Begleiterscheinungen, die rund um die Abbauflächen für Unruhe sorgen. Und das Thema weckt Emotionen, wie Theo Bellon bestätigen kann. Der Stadtrat vom Sengach weiß von einer breiten Front, die gegen die Erweiterungspläne mobil macht.

Eigentlich geht es nur um sogenannte Vorranggebiete, die nach den landesweiten Vorgaben für die Sicherung von Rohstoffen auch in der Region ausgewiesen werden sollen. Doch bei den Gegnern in Enzberg heißt das Motto: Wehret den Anfängen. Wenn das Verfahren einmal in Gang gesetzt und die potenzielle Erweiterungsfläche im Plan verankert ist, dann, so die Überzeugung, lasse sich daran nicht mehr rütteln. Deshalb hatten im Sommer vergangenen Jahres allein auf einer Unterschriftenliste 136 Enzberger Einspruch gegen die Pläne erhoben – aus dem Weiler Sengach und den Höhenlagen in Enzberg, aber auch aus der Kieselbronner Straße im Ortskern, wo die Anlieger zusätzlichen Lkw-Verkehr vom und zum Steinbruch fürchten. „Es gibt eine breite Front gegen die Erweiterung“, weiß Theo Bellon.

In seinem Ortsteil berichten die Einwohner von Rissen in Häusern. Fänden Sprengungen im Steinbruch statt, klirrten die Gläser im Schrank. Zudem seien viele enttäuscht, weil sich die Hoffnung, mit einer früheren Ausweisung neuer Abbauflächen sei die endgültige Grenze erreicht, zerschlagen habe. „Man war der Überzeugung, mit dem Feldweg 54 ist Schluss.



Im Konzept zur Rohstoffsicherung ein wichtiger Standort: der Steinbruch der Natursteinwerke im Nordschwarzwald (NSN) in Enzberg. Foto: Fotomoment

Doch nun geht es um weitere 15 Hektar bis zum Ötisher Weg. Und das lehnen viele ab“, macht Bellon klar.

Die Stadt Mühlacker hatte sich bereits im vergangenen Jahr mit Rücksicht auf die Anlieger in Sengach und im Enzberger Wohngebiet „Lämmerzunge“ gegen eine Erweiterung ausgesprochen. Ein Versuch, die Ausdehnung nach Osten zu vermeiden, indem der Steinbruch neue Flächen im

Nordwesten, auf der anderen Seite der Landesstraße erschließt, scheiterte an den begrenzten Expansionsflächen. Was den Verkehr betrifft, gibt es Bestrebungen, die Lkws über Feldwege direkt auf die B294 zu geleiten, um weitere Touren durch Enzberg zu vermeiden. Allein: Am Widerstand ändert dies nichts.

Gestern Abend wollten sich dem Vernehmen nach die Gegner der Steinbruch-

Pläne nochmals im „Besen“ zusammensetzen, um die Argumente abzustimmen. Wie berichtet, will der Regionalverband Nordschwarzwald, der für die Ausweisung sogenannter Vorranggebiete zur Sicherung von mineralischen Rohstoffen zuständig ist, am heutigen Mittwoch, ab 19 Uhr, in der Enzberger Festhalle mit den Bürgern diskutieren. Zuvor soll um 17 Uhr ein Ortstermin im Steinbruch stattfinden.